



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Von sonderbaren vn[d] fürtrefflichen Gaben vnd Gnaden  
deß Geistlichen Orden Stands**

**Piatti, Girolamo**

**AugsPurg, 1606**

Cap. 5. Von Gefährlichkeiten vnd Gelegenheiten zusündigen in der Welt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47598)

Er guets ehue vnd nutz seye/oder vermainst/das du ihme nutz  
lich seyest? Dann ich habe zu dem HERRN gesagt / du bist  
mein Gott/ vnd bedarffest meiner Gütter nit.

Vnd gewißlich wann solliches nach mainung des Phi  
losophi/vnder den Creaturen geschicht / das ein sach die von  
Natur der andern vnderworffen / so lang sie derselben vnder  
worffen bleibet/gebößert vnd volkommener wirdt/aber wann sie  
sich de Gehorsamb enkeucht / einen schaden empfahet/Wievil  
mehr wird solliches der Creatur mit Gott begegnen / das ihr  
nemblichen am aller höchsten seye/ wann Gott sie sich fürnem  
lich vnderwürfft / Hergegen aber/wann sie wie der verlohren  
Sohn / wird wollen Das Erbhail begeren vnd  
sich von Gott abthailen / fallet sie eben in dergleichen schaden/  
der armuth/der Hungers/der verächelicheit / vnd letztlich aller  
Armseeligkeit.

In dem die  
Religiösi sich  
Gott durch de  
gehorsambgas  
vnderwürffen/  
werdens volle  
kommen.  
Luc. 15.

## Von gefährlichkeit / vnd Gelegenhatten zu sündigen in der

Welt.

Cap. V.

**F**ürder wollen wir sehen vnd  
vernemen / wie diser allgemainen Obligation  
vnd verbindnuß/damit alle Menschen Gott ver  
bunden / kein genügen geschehe / durch das welt  
liche Leben/ Dann also wird auch die nutzbarkeit / der Reli  
gion besser verstanden / wann der Erbärmliche vnd aller ge  
fähr

Durch das  
weltliche leb  
geschicht Gott  
wegen der ge  
meinen obli  
gation kein ge  
nügen.

Die gefähr:  
licher diegefl:  
lichen schäden  
seind / ihe we:  
niger werdes  
von den Men:  
schen erst.

fährlichste Stand der Welt für die Augen gestellt wirdt /  
Vnd weils mit dem Menschen gemeintlich also beschaffen/  
das je grösser die geistliche schäden sein / damits behaffet /  
desto weniger sie derselbigen achten oder empfinden / weil  
solliche schäden diser artz vnd aigenschafft / daß sie das Ge:  
müth mit irthumb verduncklen / muess man etwas fürstel:  
len / welliches gleichsamb die empfindligkeit selbst bewege / da:  
mits vns mehr zur erkantnuß vnd zum verstand anlaitung  
gebe.

Gefährlicher  
ort der Welt.

Wöllen derhalben vns einen Ort einbilden / der vast  
schlipfferig vnd haltächzig seye / auff wellichem/wann einer an  
kräften schon wol vermöglich / dennoch sich schwerlich vor  
dem Fahl künde erhalten / Wöllen nachmals diß auch hinzu  
setzen / es seye am selben Ort einer von schweren vnd vilen  
Kranckheiten an kräften verzöhrt/matt / vnd schier gar krafft:  
loß worden / Vber das alles/seyen auch letzlich verhandē die  
Ihn zum fallen zwingen vnd dringen / vnd derselben nit wenig/  
sonder vil / auch die aller stärckiste / Wer dann also beschaffen/  
vnd an einem sollichen Ort sich befindet / Wie steht nit all  
sein Hayl vnd Wolfahrt in eusserster gefähr?

Was gestalt  
die Welt ein  
schlipfferiger  
ort seye.

Nun diser schlipfferige Ort ist die Welt / alle Men:  
schen aber Kranck / ja gar schwach / letzlich die Teuffel allzeit  
zornig vnd grümic / Zweiffels ohne ist die Welt schlipfferig  
vnd ein vast gäher Ort / in wellicher überaus schwer ist/  
sich vor dem Fahl zuuerhütten/vnd zwar vor einem sollichen  
wann er einmal geschehen / den Menschen nachmals je lenger  
je mehr/abwertz vnd tieffer biß in abgrund aller Laster zeucht  
vñ stürzet / Dise gähe weiß aber/ist nichts anders/als vnzal:  
bare anraikungen vñ gelegheiten zu sündigen/welliche/ wann  
wirs kürzlich wöllē begreiffen/könden sie in drey hauptpunctē  
verfaß

verfaßt werden. Erstlich in ihr verkehrte vnd widersinnige  
Gesetz/ Nachmals in die Exempel aller bosheit / deren sie vol  
steckt. Letztlich in vnzalbare gelegenheit: vnd gleichsamb  
fallstricken/die Seelen damit zufangen vnd zuberriegen.

Erstlich derhalben hat die Welt ihre Gesetz vnd fürge-  
schribne Ordnung / die sie ihren Lehrjungen vnd Discipulen  
zuhalten fürgibt/welliche/wie man sagt/gestrackts vnd schnur  
gerath/den heiligen / vnd hailfamem Gebotten vnd Sahun-  
gen Christi des HERRN widerstreben / als nemblich / das  
selig seyn/die Armuth / selig das heylen vnd wainen / Wann  
dich jemand an rechten Backen schlegt / dem solle man auch  
den andern darbieten / Item den aignen willen verlaugnen/  
das Creuz gutwillig auff sich nemmen/vnd andere dergleichen  
sachen mehr.

Ordnung vnd  
Gesetz Christi.

Hergegen aber sein der Welt Gesetz vnd gemeine Lehr  
dise: Nichts ist armseligers vnd verächlicher als die Arm-  
mueth/nichts glic seeligers als die Reichthumb / dem Leib soll  
man fleißig pflegen / allen Wollüsten nachhengen / Es stehe  
gar wol vor anderen gesehen sein/regieren / gerühmbt vnd von  
allen Menschē gelobt werden/auff ein schmachwort gehöre ein  
Maulstraiß / wann das verbrechen grösser/ein Wunden.

Gesetz der  
Welt.

Nach disen gesagen aber/ leben schier alle Menschen/vnd  
wird all ihr thun / fleiß/vnd arbaith gleichsamb nach disen  
Reglen gerichtet/formiert/vnd angestellt/ Dise ding werden  
in Häusern/auff den Märkten / in öffentlichen vnd Privat-  
versamblungen/vnd letztlich bey allen gesprächen / vnd über-  
al hoch gelobt / gerühmbt/vnd geprisen / Dises ist die aller er-  
ste Vnderweisung vnd Lehr / welliche den Gemütthern der  
harten Jugend bey guetter zeit tropffenweiß eingegossen wrrd/

Gemäntlich  
leben die men-  
schen nach dem  
Gesetz der welt.

Wie man die  
Jugend in der  
welt pflege zu  
vnderweisen.

G ij so

so balds einuveders von den Eltern / oder ihren Lehrmeistern anfangen vnderweisen zu werden / damit ihr erstes Alter / welliches fein weich/vnnd leicht zubiegen/ als bald in allerley böshheiten vnnd irthumben/des gemainen Vöfels gelehrt vnnd vnderweisen werde.

So bald wir aber der Schuelzucht enttrunnen / vnnd vns zur gemeinschaft anderer Menschen verfügen/ Als dann werden wir erst durch den *Consens* vnnd das einwilligen mit allerley Lastern des gemainen hauffens *infectiert* vnnd besudlet/ Dann wann wir sehen/das dise gegenwertige ding von Meniglichen gelobt / wie auch die Reichthumben / zeitliche Ehr/ vnnd andere Eytelkeiten/mit grossen verlangen begert / vnnd gesuecht werden / Wer wird so fürsichtig vnd standhaft sein/ das er sich nit von aller anderer vrthail/gespräch vnnd Rathschlägen lasse einnehmen vnnd bereden? Dann erstlich wird der verstand/durch viler vorgehendes Vrtheil/die also darfür halten/vnd also daruon reden / Ja auch mit dem Werck selbst volbringen/dermassen eingenommen / das er so gar nit versteet/ als thue er vnrecht / dieweil er sich auff einen so gemeinē weeg den die Menschen wandlen/befindet/Nachmals wann er schon auch so verstendig oder ein so grosse gnad hat/das er solliches versteet/Zedoch ist noch ein anderer vñ grösserer Kampff übrig/bis er dasjenige/was er für besser erkannt / in das Werck richtet: Dann als bald werden sich hauffentweiss befinden/die solliches widersprechen vnnd widerpart halten/thails auch ihn mit abmahnen/thails mit verspotten/thails auch mit vbel nachreden / schreben vnnd abwendig machen: Hergegen aber ist schwach die Menschliche natur dis zuuerachten/was andere von ihr halten oder sagen / vnnd eben dises ist vilen ein vrsach gewesen/ ihres verderbens / welliche als sie den Weeg der Tugend

Erste gefahr  
in der Welt.  
Der verstand  
des menschen  
wird versta-  
hert.

Schwerlich  
kan man in der  
welt etwas  
güts thun.

Zugent mit grossem Eysen eingetretten/nachmals durch des  
gemainē Pöfels geschweh/thails mit der Feind/thails auch der  
Freund gespräch/erbärmlich vnnnd schändlich sein zurugt ge-  
zogen vnd abgehalten worden.

Nachmals die andere Gefährlichkeit in der Welt/entstehe 2. gefahr der  
Welt/die böse  
exempel.  
vnnnd kompt her auß bösen Exempeln/dann wann anderer vn-  
messigkeit vnnnd Yppigkeit/ die Eitelkeit oder Ehrgeitz/ sambt  
andern Sünden vnnnd Lastern/vns für die Augen gestellt wer-  
den/ob wir schon wol wissen / das solche Sünden sein / jedoch  
habens waiss nit was / für ein verborgne Krafft/vns auch zu  
verführen / Eintweders das mans für kein so grosse Sünd  
pflegt zuhalte/je mehrs bey vilen durch streeten gebrauch jekun-  
der gar gemain/vnd gleichsamb täglichs Brot worden / oder  
das die Natur der Menschen also beschaffen / das sie shres  
gleich/gutwillig vnd leichtlich nachuolgen. Es seye aber w<sup>z</sup> Rain grösser  
anreizung ist  
zur Sünd/als  
die böse exem-  
pel.  
für ein vrsach wölle/ ist dennoch diß einmal gewiß / das schier  
kein stärkere bewegung oder anreizung ist zu sündigen / als  
das böse Exempel / vnd ärgerliche Leben/nach gezeucknuß des  
weisen Manns/ **Wer Hars vnd Pech angreiffte** Eccle. 13  
wird daruon besudlet / vnnnd der mit dem hoffertigen gemain-  
schafft hat/der wird Hoffart annehmen.

Daher der **H. Hieronymus**/ **Gar leicht ist** / spricht Epist. 7.  
er/die nachuolgung des bösen/vnnnd deren Zugent du nit kanst  
erlangen/volgest als bald den Lastern nach. Vnd der **H. Cy-  
prianus**/ **Wir müssen unsere Augen** / sagt er / vnd De spectac.  
Ohren wol bewahren / bald gewöhnen wir ons zu dem / was  
wir schändlichs oder Lasterhaftigs hören / Dann weil des  
Menschen Gemüth/an ihm selbst zu den Lastern genaigt / w<sup>z</sup>  
G iij wird

wird geschehen/wanns die Exempel der schlipffrigen Natur haben wird? Weil sie auß ihr selbst leichtlich fällt/wz wirdes thuen/wanns zum bösen angeraiht vnnnd angerriben wird/Dann fein allgemach hengen sie sich an/vnnnd wanns durch die Augen oder Ohren in das Gemüth einschleichen/verköhren sie dasselbig nach vnd nach/vnd machens noch ärger.

Schöblich  
ists in der  
Welt zu woh-  
nen.

2. Con. c. 1.

Ein vergiffes  
ding ist vñ bö-  
se geselschafft  
ten.

Auß wellichem leichtlich kan verstanden werden/wie schädlich seye in der Welt zuwohnen/darinnen so vil verderbliche Exempel hauffenweiß zufinden/die das Gemüth ohne vnderlag bestreiten/vnd zusündigen anraihen/Von des wegen der H. Augustinus/sein übel zugebrachte Jugend auff der Babilonischen gassen/wie er sagt/bewainet/Dann da er seine Mittgesellen in gleichem Alter/ihre Laster hörte rühmen/vnnnd desto mehr sich darinnen erfreteten/je häßlicher vnnnd abscherwlicher sie waren/Ist er nit allein angeraiht vnnnd gelocket/auch dergleichen sachen zubegehn/sonder auch fälschlich zuerdichten die er nit begangen/damit er nun nit für verächtlicher gehalten wurde/je mehr er vnschuldig/vñ nit schlechter were/je keuscher er gewesen/Dann es seye gar ein vergiffes vnd schädliches ding vmb die böse Geselschafften/wann man sagt/lasset vns gehn/wir wöllens thuen/vnd sollen vns schämen/das wir nit auch vnuerschämbr sein.

3. gefahr der  
Welt geleg-  
heiten zu sün-  
digen.

Serm. 5. Qua-  
drag.

Die Welt ist  
voller gefahr  
vnd strick.

Der dritt schroffen oder hindernuß der Welt/ist wegen der gelegenheiten zusündigen/damit allheit die ellende Menschen vmbgebe könden auch demselben nit wol entfliehen/weil sie denen dingen anhangen/damit sie vmbgehn/vnd steets darbey sein./Daher der H. Leo/Alles spricht er/ist voller gefahr/voller strick/die begirlicheitten raissen an/die Wolüsten stellen haimlich nach/die gewin schmaichlen/die schäden

erschrecken/ bitter vnnnd vnlieblich sein die Zungen der vbel  
nachredenten/ vnd sein doch nit allzeit warhafft/ deren Leffzen/  
die ein loben/ Vnd an einem andern Orth/ Es sein haimliche  
nachstellung in grossen Reichthumben/ vnnnd haimlicher be- Sermo. 11.  
Quadrag.  
trug ist in der Armuth/ jene erhöben zur Hoffart/ dise geben  
ursach zum klagen/ Es versuecht die Gesundheit/ vnnnd pro-  
biert die Kranckheit/ in dem so wol jenes ein gelegenheit oder  
materij ist zur hinleßigkeit/ als das ander ein ursach der traw-  
rigkeit/ Es ist ein Falstrick in der sicherheit/ vnnnd ein Masch  
in der Furcht. Es ist auch wenig daran gelegen/ ob das Ge-  
müth/welliches durch die jrdischen affecten eingenommen/ mit  
freuden oder sorgen occupiert/ vnd beladen seye/ weils ein glei-  
che Kranckheit ist/ eintweders mit kurzweilen sich erfreuen/ od-  
mit ängstiger sorgfältigkeit steets bekümmern. Vnd diß seye  
genug vñ gefähligkeiten der Welt vñ gelegenheit zusündigen.

Zehunder wollen wir sehen die schwach: vnnnd blödigkeit  
des Menschens/ der in einer sollichen vnnnd so grossen gefahr/  
vnd schweren versuchungen lebet/ deren vns die schriftt erinert/

Grosse  
schwachheit  
der menschen.

**Die anschlag vnd gedanken des Menschens sein ge-**  
naigt zum bösen/ von seiner Jugend auff/ vnnnd der H. Apo- Gen. 8.  
Rom. 7.  
stel Paulus/ Ich sehe ein anders Gesag in meine glidern/ dz da  
widerstretet dem Gesag meines Gemüths/ vñ mich gefangen  
nimbt in der Sünden Gesag/ welliches ist in meinen glidern/  
Dises gesag aber der Glider/ ist kein anders/ als das antret-  
ben der begirlichkeit/ welliche gleichsamb nach abgerisnem  
Baum/ nit allein der vernunft/ wie sie schuldig/ nit gehorsamet/  
sonder dieselbige offtermals gefangen nimbt/ vnnnd den vnor-  
denlichen Listen vnderwürfflich machet. Vnnnd dise verderbte  
Natur vnd bosheit/ ist desto schwerer vnnnd gefählicher/ weil  
diß übel nit new/ oder auß geringen vrsachen herkommet/ son-  
der



76 Von gefähr: vnd gelegheiten zu sündigen in der Welt  
der gleich anfangs auß dem Vngehorsamb vnserer ersten El-  
tern ererbt / vnd dermassen vnserer Natur eingepflanzt ist /  
das wir dieses Laster / sambt der Natur selbst anzunehmen / vnd  
sambt derselben allzeit mit vns herum zutragen / gezwungen  
werden.

Prim. secunda  
quest. 1. 2. 9.

3. 1. 2.  
Dier Schäden  
hat der mensch  
durch die erb-  
sünd empfan-  
gen.

1. die Vnwis-  
senheit.

2. die Bosheit  
des Willens.

3. die schwach-  
heit.

4. die Böse-  
gelüst.

de verb. Apost.  
scm. 3.

Lucz 19.

Gen. 7.

Der H. Thomas von Aquin / Erzehlet vier gar  
tieffe Wunden die wir durch die Erbsünd empfangen / ( weil  
wir alle in Adam gesündiget haben ) wellche nachmals durch  
ein jede Sünd / mit grösserem schmerzen wider erneuert wer-  
den. Die erste Wund ist / die Vnwissenheit / wellche / wann  
das Licht der Fürsichtigkeit außgelöscht / die Vernunft schier  
gar verblendet / Nachmals die bosheit / wellche den willen nach  
verlohrner erblichen gerechtigkeit / allzeit znm bösen anreibt /  
Leßlich die schwachheit vnd die Gelüsten / deren ein jede wanns  
den appetit anfallen / beraubt ihn eine der stärke / damit er ein  
abschewen habe / was nun ein wenig rauch od schwer scheint.  
Die ander aber der Neßigkeit / auff das wann er alle scham  
hingeleget / in allerley Wollüst / wie ein vnuernünftiges Thier /  
sich umbwölke.

Der H. Augustinus vermaint / das unsere Seelen / nach  
dem H. Tauff / wanns gewaschen vnd gerainiget / seyen wol  
entworffen / vnd vorbedeut worden / durch den / so Vnder  
die Mörder gefallen / mit vilen strachen hart verwundet /  
vnd halb tod gelassen / derselbige / ob er gleich wol in die Her-  
berg gebracht / wellche / wie er spricht / ist die Kirch / vñ jme Del-  
Wein / als Arzney gegenwertiger Tugend eingegossen / dem  
noch ist er schwach / vnd wird allzeit blöd vnd krafftlos bleiben /  
Bis das er / wie Paulus begert / von dem Leib / dieses tods  
erlöset wird.

Was

Was wird dann geschehen/wann diser schwach vnd halb  
tode Mensch/in eine so gefährlichen Drth/auch über das von  
dem Feinde wird angriffen/vnnd von einem sollichen Feinde/  
**mit dessen gewalt keiner** auff Erden ist zuuerglei- <sup>Iob. 41.</sup>  
chen/der auch vmbher gehet wie ein brillender Löw/nit allein <sup>2. Pet. 5</sup>  
ganz grimmig vnnd grausamb/sonder auch an kräften starck  
vnnd vermöglich: wer wird die Pfeyl dises böshafftigsten/  
die vngestümigkeit vnnd das wütten/könden erdulden vnnd  
aufstehn?

Aber wie Cassianus bezeugt/ **So ist nit nun ein** <sup>Coll. 1. c. 17.</sup>  
Feind/sonder ein vnzalbare schaar / wider eine jedlichen inson- <sup>Der Mensch</sup>  
derheit / vnd dieselbige all grausam vn wild/auch die vnser eüß <sup>hat mit vilen</sup>  
ferst verderben auff's heffigist begeren/vnnd über das vnliche <sup>Feinden zu</sup>  
bar/das sie auch so gar nit mögen verhütet oder fürkommen <sup>Kempffen.</sup>  
werden / auß wellichem allem wird der außgang dises geistli-  
chen Kampffs jeden desto schödllicher/je grimmiger der Feind/  
vnnd der angriff haimlicher auch mehr verborgen / sonderlich  
weil er so kunstreich vnd erfahren/allerlay schäden zuzufügen/  
vnnd zwar jehunder / wie der H. Bernhard sagt/ **Ein weil** <sup>Serm. de sepe</sup>  
öffentlich vnnd mit gewalt/bald haimlich vnd dicklicher weiß/ <sup>frag.</sup>  
allzeit aber bestreit vnnd veruolget er vns ganz böshafftig-  
lich vnd erschrockenlich/ vnd solche sachen/spricht er/ zugedul-  
den/will geschweigen zuüberwinden/ wer ist/ der darzug enug  
samb vnd sicher sein möge.

Dis ist derhalben der armseeligste Stand diser Welt/  
wellichen der H. Apostel Joannes mit wenig worten erklärt  
hat: **Die ganze Welt** / spricht er/ ligt im bösen/gleich <sup>1. Ioan. 5</sup>  
als wolte er sagen/ Sie seye so voller Sünd vnnd Laster / so  
H vast

Von gefähr: vnd gelegenheiten zu sündigen in der Welt/  
vast verkehrt vnd verderbt / das an jhr kein thail gesund vnd  
ohne mangel zu finden.

Der Schatz-  
thuru des H.  
Cypriani auff  
wellichem mä  
die Welt be-  
sichtigen kan.

Wie häßlich  
die Welt.

Wir wollen vns auff den Schatzthurn des H. Cypri-  
ani verfügen / auff das wir von obenherab / die ganze Welt  
übersehen / vnd von fernem die vilfältige geschäfte / Sorgen/  
Gedanken / gespräch / das hin- vnd widerlauffen / mühe vnd  
arbaith / Handthierungen / vnd alles thun vnd Lassen / der  
sterblichen Menschen / beschawen mögen. Es wirdt sich für-  
war ein so grosse Eitelkeit / aller leichtfertigkeiten / auch ein  
so grosse abscheuliche häßlichkeit der Sünd vnd Laster / vñ ein  
so grosse vnerbarkeit / auch vnflererey plicken vnd sehen lassen/  
das einer gar doll sein muesß vnd vnempfindlich / der sich nit  
darab entsetze / oder auch seiner gar / vnd aigner wolfarth ver-  
gesse / der jhme nit fürnemme vnd entschliesse / auß einer so  
abscheulichen / erbärmlichen / auch gleichsam vnreinen gruben  
vnd Kotlachten / voller allerlay erschröcklichen Thieren / sich  
in ein sichern vnd ruhwtigen Orth zubegeben.

Plal. 13.

Beschreibung  
der Gottlosen.

Eben diß hat der H. Psalmist David angezaigt / Der  
H E R R / spricht er / hat gesehen auff die Menschentinder /  
das er sehe / ob jemand verstendig were / vnd nach Gott frage /  
setzet aber hinzu / was dieses Göttliche Aug bey dem Mensch-  
lichen Geschlecht gesehen vnd erfahren / Alle sein sie ab-  
gewichen / vnd alle mit einander vndichtig worden / keiner wa-  
re der guets thät / auch nit ainer.

Nachmals farth er forth jhr böses fürhaben vnd Laster  
zuerzehlen / vnd zuverfluchen / Jhr Rachen ist ein of-  
fens Grab / mit jhren Zungen haben sie betrüglich gehandelt /  
Schlangengiffte ist vnder jhren Leffzen / jhr Mund ist voll  
Fluechs

Fluchs vnd bitterkeit / vnd ihre Füß sein schnell zum Blut  
vergiesen/Laid vnd Vnglück ist in ihren weegen / vnd haben  
den weeg des friedens nit erkant/Lestlich beschleust er/ **Kein**  
Gottesforcht ist vor ihren augen/ Der H. Prophet Oseas/  
spricht auch/ **Es ist kein warheit** / kein Barmhertzig<sup>Ofc. 4.</sup>  
keit/vnd kein erkantnuß Gottes im Land / sonder fluechen/  
lügen / morden / stelen/ehbrechen/haben überhand genommen/  
vnd trifft je ein Blut das ander.

Der H. Hieremias redet in der person Gottes / also/  
**Gehet durch die gassen** Jerusalem/vnd sehet doch/  
erkündiget vnd fraget auff ihrer strassen / ob ihr doch ei  
nen findet der recht thue / vnd wellicher dem Glauben vnd  
trew nachfrage/so will ich ihme verzeihen. Lestlich hat Chri  
stus diß selbst vorgsagt/ **Wan des Menschē Sohn**<sup>Matt. 24</sup>  
kommen wird / mainst das er einen Glauben auff Erden fin  
den werde/ Item die Vngerechtigkeit wird überhand nehmen/  
vnd die Liebe in vilen erkalten.<sup>Luc. 18.</sup>

Disen Prophetischen weissagungen / kan auch beygesetzt  
werden / ein wunderbarliche Geschichte / von einer Frawen/  
welliche ( wie man in der Franciscaner History liest/ ) in of  
fentlicher Predig vnuersehens / als tödlich verzuelt / nachdem  
sie sich aber widerumb erholet / hat sie nit allein angezeigt die  
ursach / ihres tödlichen zuestandis / sonder fürnemblich auch  
dise volgendē erschröckliche sach / die zusagen vast wunderbar  
lich / Als sie vor dem Richterstuel Gottes erschienen/seyen zu  
gleich fürgestellt worden/ Sechzigtausent Seelen die in d' ganckē  
welt so wol der glaubigen als vnglaubigen durch manicherlay  
Sähl/auff disem jämmerthal verschiden/vñ auß disen allein/drey  
H ij in

Ein erschro  
ckliches ge  
sicht von ge  
fahr der welt.

in das Fegfeuer verurthailt / die anderen aber alle zu de ewigen  
höllischen Feuer verdampt worden / Allein einen außgenom-  
men auß S. Francisci Orden/so eben in selbigem augenblick  
zeitliches todes gestorben / wellicher zwar durch das Fegfeuer  
gangen / aber nit allein daselbsten nit lang auffgehalten wor-  
den/sonder habe auch zwo Seelen/die seine beste freund gewe-  
sen/entlediget/vnd mit ihme gehn Himmel geführt / Auß di-  
sem erscheinet genugsamb / so wol die gefahr der Welt / auß  
wellicher so wenig selig werden/als hergegen die sicherheit des  
gäistlichen Orden Stands / derauch andern zur Seeligkeit  
dienstlich vnd befürderlich ist.

## Von dreyen vbeln der welt/

Welliche der Heilig Apostel Ioannes

erzehlt.

Cap. VI.



**I**ßher von mühseligkeiten vnd  
gefährlichkeiten der Welt in gemein / Weil man  
aber an jeko etwas außführlicher vñ disen hand-  
len solle/ Was kan bessers oder wichtiger gesagt  
werden/als was der H. Ioannes spricht/ Habet nit lieb  
die Welt/ noch was in der Welt ist/ So jemand die Welt lieb  
hat / in dem ist nit die Lieb des Vatters / Dann alles was in  
der Welt ist/ das ist eintweder Bollust des fleischs/ oder Lust  
der Augen/ oder Hoffarth des Lebens.

1. Ioan. 2.

Diß sein gleichsamb die drey Net/ mit wellichen der arge  
listige